



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Echtheit

10.04.1983

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.3

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31651)

Akademikertag, Haus der Begegnung, 10.4.1983, (Im Anschluß an Vortrag von Christa Meves, "Vorbilder sind nötig") ; Absprache zur heiligen Messe, 18,00 h

Thema : Die Echtheit

Einleitung : In der Erziehungslehre der letzten Jahre gibt es so etwas wie eine Hinwendung zur Bedeutung der Person. Als hervorragendes Beispiel könnte man die Veränderung der Erziehungspsychologie in der 8. Auflage von Tausch / Tausch anführen. Ganz neue Begriffe tauchen auf, für die vorher kaum Schubladen vorhanden waren: Zuwendung, Wärme, Verstehenwollen. Eine dieser Kategorien könnten wir in besonderer Weise ins Auge fassen, sie betrifft ja auch zu tiefst den Bereich des Religiösen : Die Echtheit.

Es handelt sich hier nicht um die Frage, wie man der nächsten Generation dienend und helfend gegenüber treten müßte, auch nicht darum, was man ihnen beibringen muß, sondern darum, was vom Erwachsenen personell gefordert ist, was für erinnere Menschen sich den jungen Menschen begegnen müßte. Die Echtheit Forderung der Echtheit weist darauf hin, daß ein gewisse Ganzheit und Durchsichtigkeit gegeben sein müßte, eine "Simplizitas" der Persönlichkeit.

Vielleicht könnte man es so sagen: Der Erziehende müßte ein wertprägt Mensch sein; diese Forderung betrifft vielleicht die Echtheit des Fühlens. Bei unserer Gemütsverkümmern ist das manchmal in Gefahr. Freilich kann man sich Gefühle, auch Wertgefühle nicht einfach anbefehlen, man kann das nicht "einschalten". Aber man kann in seinem ganzen Lebensstil sich Werten öffnen. Eine große Gefahr ist für uns, so glaube ich, die Flüchtigkeit unseres Lebensstils. Für uns gilt das Wort: Der Same fiel auf den Weg, und die Vögel des Himmels kamen und fraßen ihn auf. Viel wertvolles dringt gar nicht ein. Im Husch-Husch flüchtiger Eindrücke geht alles wieder verloren. Die Wiederholungen, das Gesetz des Immer-wieder (auch des Gottesdienstes, des Betens,) die rhythmischen Vollzüge haben eine sehr große positive Bedeutung, nachdem man sie immer nur als "Routine" zu verteufeln gewohnt ist. Denken wir nur daran, wie sehr Kinder die Wiederholungen der Dinge lieben - der Geschichte, die ihnen gefällt, den Gang zum Bach, an dem sie spielen wollen. Wertprägung braucht Zeit und "Immerwieder".

Der Erziehende müßte wertbemüht sein. Das heißt, daß hier die Echtheit des Wollens angesprochen ist. Hier besteht die Gefahr, daß der kostbare Same in den aufschießenden Dornen unserer moralischen Inkonsequenz erstickt. Der krasse Widerspruch zwischen Reden und Handeln ist eine gefährliche Torpedierung der Echtheit, für die junge Menschen einen scharfen Blick haben. Selbstverständlich kann bei jedem diese Übereinstimmung im Wollen nur ein Bemühen sein, ein nie-ganz-wirkliches, und zu dieser moralischen Echtheit gehört gerade auch die Bescheidenheit und das Wissen um die Abweichungen, aber wer zum Beispiel in das Erziehen eintritt und nur das Geld im Kopf hat, der hat sich selbst um das Echo in Herzen gebracht. Auf der anderen Seite muß man, glaube ich, doch sagen, daß der gute Wille des Erwachsenen beim jungen Menschen so etwas wie die Wirkung einer erzieherischen Langwelle hat. Die Begegnung mit dem glaubhaften Menschen wird immer noch etwas vom wichtigsten sein, was man der nachkommenden Generation zu bieten hätte.

Der Erziehende müßte ein wertbewußter Mensch. Dies betrifft die Echtheit des Denkens, mit anderen Worten: Die Bildung von Überzeugungen. Ein schwieriges Kapitel in unserem Bildungswesen: Je höher es steigt, umso mehr ist es eigentlich geprägt von spezialisierter Information. Darum ist der christliche Gebildete in besonderer Form auf die Bildung von Überzeugungen hingewiesen. Auch das ist ein komplexer Vorgang, darv ich auf eine Komponente von Überzeugungsbildung hinweisen: Die meditative Verstärkung, der betend - reisende Gedanken.

Dem gilt ja auch ihr hiesiges Beisammensein. Die Heilige Schrift sagt das im 1. Psalm : ... der Freude hat an der Weisung des Herrn , und über seine Weisung sinnt bei Tag und bei Nacht .../ er gleicht dem Baum , gepflanzt an Wasserbächen , der seine Früchte bringt zu seiner Zeit ..."

Ich weiß , daß es Bedrohungen der Echtheit gibt , für die wir wenig können . Sie können mit einer Überbeanspruchung verbunden sein , vor allem den Menschen , der ständig "auf dem Podest" steht , immer in den Blitzlichtern der Erwartung , wie Menschen des öffentlichen Lebens , Erzieher , Eltern , Politiker - und Bischöfe . Die Zivilisation kann für die Menschen die Rollen einer großen Schauspielschule übernehmen : Je zivilisierter , je bildungsbelegter , umso mehr Fassade , um so mehr Rollenbedächtheit . Gerade deshalb müssen wir an die Echtheit denken . Und zum Beispiel immer wieder bewundernd von sehr einfachen Menschen lernen .

Die Heilige Schrift hat für das Werden menschlicher Echtheit ein wunderbares Bild , das durch die Bücher der Psalmen , durch Job und die Weisheitsbücher immer wieder auftaucht : Das Schmelzen der Guldens , aus dem immer wieder Unreinheiten entfernt werden . Vielleicht denken wir daran , daß wir in allen unseren Widerfahrnissen , den angenehmen und in besonderer Weise den schwierigen und belastenden , von Gott in den Tiegel geworfen werden , daß wir immer wieder einen Vorgang des Schmelzens und Reinigens brauchen .

Gerade weil die Welt zur Verlogenheit neigt , braucht sie das Zeugnis der Echtheit .